

BLICKPUNKT FREILICHTMUSEUM

DER FÖRDERKREIS FREILICHTMUSEUM HESSENPAK E.V. INFORMIERT



AUSGABE 39 / AUGUST 2026

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist an der Zeit, mal wieder Danke zu sagen. Danke an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Muse-

ums, an die Gewerbetreibenden rund um den Marktplatz, an die zahlreichen Ehrenamtlichen und an Sie, unsere Freunde und Unterstützer. Ich bin überwältigt von diesem gemeinsamen Engagement für das Freilichtmuseum Hessenpark. Ja, es braucht engagierte Menschen ebenso wie die nötigen finanziellen Mittel. Die Menschen haben wir, an den Mitteln arbeiten wir unablässig.

Besonders freut es mich, dass so viele Spender wissen: Beim Förderkreis sind Spenden gut angelegt. Lesen Sie mehr dazu auf den folgenden Seiten. Noch ein wichtiger Hinweis: Beachten Sie die Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung.

Ich freue mich auf Sie und wünsche bis dahin eine gute Zeit.

Ihr

Thorsten Schorr
Vorsitzender des Förderkreises

MENSCHEN, HANDWERK & GESCHICHTEN

Der Herbst zeigt den Hessenpark von seiner besonders lebendigen Seite. Wenn die spätsommerliche Stimmung Einzug hält, erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit historischen Handwerksvorführungen, besonderen Veranstaltungen und zahlreichen Gelegenheiten, unser Museum mit allen Sinnen zu erfahren.

Freuen Sie sich auf den beliebten Pflanzen- und Bauernmarkt, den Treckertreff, das Ernte- und Apfelfest sowie viele weitere Veranstaltungen für die ganze Familie. Auch die Tage der Schauspielführungen laden dazu ein, Geschichte aus nächster Nähe zu erleben: Historische Figuren nehmen Sie mit auf eine Reise durch verschiedene Epochen und vermitteln auf lebendige Weise den Alltag und die Lebenswelten vergangener Zeiten. Beim Tag der Restaurierung erhalten Sie zudem spannende Einblicke hinter die Kulissen der Museumsarbeit. Unser Museumsrestaurator öffnet seine Werkstatt und erläutert anhand

Der Restaurator bei der Arbeit



aktueller Restaurierungsprojekte seine Arbeit. Darüber hinaus bieten Führungen durch das Zentralmagazin die seltene Gelegenheit, einen Blick auf die fachgerechte Aufbewahrung der rund 200.000 Sammlungsobjekte des Museums zu werfen.

Ein besonderes Highlight ist in diesen Tagen der Kohlenmeiler: Wenn über dem Museum wieder Rauch aufsteigt, wird ein fast vergessenes Handwerk lebendig: Erleben Sie die traditionelle Köhlerei aus nächster Nähe und erfahren Sie, warum dieses jahrhundertealte Wissen bis heute nichts von seiner Faszination verloren hat.

WENN DER MEILER WIEDER RAUCHT - WIE DER HESSENPAK EIN FAST VERGESSENES HANDWERK BEWAHRT

Wer in den kommenden Tagen durch den Hessenpark spaziert, wird ihn vielleicht schon von Weitem entdecken: den langsam aufsteigenden Rauch über dem Wald. Er kündigt an, dass im Museum wieder ein besonderes Handwerk lebendig wird – die Köhlerei.

Über viele Jahrhunderte gehörte sie zu den unverzichtbaren Grundlagen des täglichen Lebens. Ohne Holzkohle wären die Eisenverarbeitung und zahlreiche andere Gewerbe kaum denkbar gewesen. Heute ist dieses Wissen nahezu verschwunden. Umso bemerkenswerter ist es, dass der Hessenpark als einziges Freilichtmuseum in Deutschland einen festangestellten Köhler beschäftigt. Seit vielen Jahrzehnten wird hier die traditionelle Holzkohleherstellung

AUS DEM HESSENPAK

MENSCHEN, HANDWERK & GESCHICHTEN

als lebendiges Handwerk bewahrt und weitergegeben.

Zweimal im Jahr wird im Hessenpark ein sogenannter Kohlenmeiler aufgebaut und über mehrere Wochen betreut. Die traditionelle Köhlerei erfordert dabei viel Geduld, Erfahrung und Aufmerksamkeit. Ein Kohlenmeiler ist ein kunstvoll aufgeschichteter Holzstapel, der mit Erde und Gras abgedeckt wird. Nachdem der Meiler entzündet wurde, beginnt das Holz unter der schützenden Abdeckung langsam zu schwelen. Über viele Tage und Wochen werden ihm unter Sauerstoffmangel Wasser und andere Bestandteile entzogen, bis schließlich Holzkohle entsteht. Was einfach klingt, ist ein anspruchsvolles Handwerk mit besonderen Herausforderungen, denn ein Kohlenmeiler kennt keine Feierabendglocke: Tag und Nacht muss er beobachtet werden, damit das Holz langsam und kontrolliert verkohlt – und nicht verbrennt.

Doch der Meiler erzählt nicht nur von einem fast vergessenen Handwerk. Er führt uns auch zu einer Frage, die Menschen damals wie heute beschäftigt: Wie gewinnen wir die Energie, die wir zum Leben und Arbeiten brauchen – und welche Auswirkungen hat das auf unsere Umwelt? Der

Blick auf die Geschichte der Holzkohleherstellung zeigt, dass die Gewinnung von Energie immer eng mit dem Umgang mit natürlichen Ressourcen verbunden war. Der hohe Bedarf an Brenn- und Bauholz – nicht zuletzt für die Herstellung von Holzkohle – führte vielerorts zu einer Übernutzung der Wälder und machte deutlich, dass Holz keine unbegrenzt verfügbare Ressource ist. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse legten den Grundstein für eine nachhaltige Forstwirtschaft. Wie aus der Holzknappheit neue Ideen für den Umgang mit dem Wald entstanden und weshalb Forstjäger dabei eine wichtige Rolle spielten, erfahren Sie im Beitrag über das Forstjägerlager im Hessenpark auf Seite 6. Schon damals standen die Menschen vor der schwierigen Aufgabe natürliche Ressourcen für die Energiegewinnung zu nutzen und zugleich verantwortungsvoll mit den Folgen für Landschaft und Umwelt umzugehen.

Auch wenn sich die Formen der Energiegewinnung grundlegend verändert haben, sind die zugrunde liegenden Fragen dieselben geblieben. Wenn wir heute über Energiegewende, Klimaschutz und neue Formen der Energiegewinnung sprechen, geht es im Kern darum, wie wir unseren Energie-

bedarf decken können, ohne natürliche Ressourcen dauerhaft zu überlasten, welche Auswirkungen unser Handeln auf die Umwelt hat und wie ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Ressourcen gelingen kann.

Der Blick auf die Köhlerei liefert darauf keine einfache Antwort – aber er zeigt, dass die Suche nach einer passenden Energieversorgung eine Herausforderung ist, die Menschen seit Jahrhunderten begleitet. Gerade deshalb lohnt es sich, dieses alte Handwerk nicht nur als Teil unserer Vergangenheit zu betrachten, sondern es vor Ort zu erleben und die Geschichten dahinter zu entdecken.

Wir laden Sie herzlich ein, selbst in die Welt der Köhlerei einzutauchen. Wenn der charakteristische Duft des Meilers durch den Wald zieht, können Sie unseren Köhler bei seiner Arbeit besuchen. Begleiten Sie die Entstehung eines Kohlenmeilers und erleben Sie ein Handwerk, das heute nur noch an wenigen Orten lebendig ist. Die im Hessenpark hergestellte Meilerholzkohle ist anschließend saisonal im Museumsladen erhältlich.

(Foto: Jens Gerber)



DIE ENTWICKLUNG DES KOHLENMEILERS IM ÜBERBLICK:

Aufbau des Kohlenmeilers:

29.08. – 13.09.2026

Zünden des Kohlenmeilers:

Sonntag, 20.09.2026

Schwelen des Kohlenmeilers:

21.09. – 04.10.2026

Öffnen des Kohlenmeilers:

Samstag, 10.10. und

Sonntag, 11.10.2026



AUS DEM FÖRDERKREIS

PICKNICK IM HESSENPAK 2026



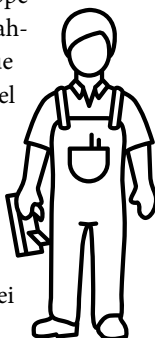
Für 45-jährige Mitgliedschaft wurden Helga Greuling aus Friedrichsdorf (links) und Dr. Thomas Klein aus Karben durch »Postbote Rudi« und den Vorsitzendes des Fördervereins Thorsten Schorr mit einer Urkunde bedacht.

Es war heiß, sehr heiß, dennoch ließen es sich rund 60 geladene Ehrengäste des Förderkreises Freilichtmuseum Hessenpark e. V. nicht nehmen, der Einladung zum Picknick ins Museum zu folgen. Pavillons, unter die sich die Gäste setzen konnten, gaben etwas Sonnenschutz, um den Nachmittag im Grünen zu genießen.

Auch Mitglieder des Förderkreises, die nicht auf der Liste der zu Ehrenden standen, kamen mit ihren Familien und machten es sich auf der Wiese am Steinbruch an der Hofanlage zum Haus aus Eisemroth, natürlich möglichst im Schatten, mit den mitgebrachten Speisen und Getränken gemütlich.

Thorsten Schorr, Vorsitzender des Förderkreises, begann auch zügig mit den Ehrungen. Dabei halfen ihm der »Postbote Rudi« sowie die Vorstandskollegen Bürgermeister Birger Strutz, Museumsleiter Jens Scheller, Bernd Schwämmlein, Peter Süß und Jürgen Funke.

Besonders groß war die Gruppe jener Mitglieder, die seit 30 Jahren dem Förderkreis die Treue halten. Darunter auch Christel Kappus, die früher ehrenamtlich im Posthaus und in vielen anderen Bereichen des Museums tätig war, und Alfred Breit, der das ehrenamtliche Team der Schreinerei aus Fulda koordiniert.



Den Abschluss der Ehrungen bildeten Helga Greuling und Dr. Thomas Klein, die dem Förderkreis seit beeindruckenden 45 Jahren angehören.



Auch das Team der »Alten Schreinerei aus Fulda« nutzte das Picknick zu einem gemütlichen Beisammensein.

Vorsitzender Schorr zeigte sich über die Entwicklung des Förderkreises äußerst zufrieden: der aktuelle Mitgliederstand verzeichnet 5.019 Mitgliedschaften mit 12.696 Mitgliedern. »Sie alle unterstützen das Freilichtmuseum und steigern seine Attraktivität – dafür danken wir Ihnen«, so Schorr. Als die wichtigsten und aktuell sichtbarsten Projekte nannte er die kürzlich eingeweihte Tankstelle aus Lichenroth, die Sonderausstellung »Herzschläge. Beginn und Abschied« in der Stallscheune aus Asterode und die Dauerausstellung »Transport ins Ungewisse – Menschliche Fracht« im Güterwagen.

Es wäre kein Treffen eines Fördervereins, wenn der Vorsitzende nicht um weitere

Spenden geworben hätte. Dazu gehörte Geld für einen Spielplatz aus den 1980er-Jahren für die Baugruppe Rhein-Main. Mit der geplanten Ausstellung eines voll ausgestatteten Fertighauses soll auch ein »Spielplatz als Schatz der eigenen Erinnerungen« erstellt werden.



Die Historischen Hausfrauen Finja Kurth und Zoe Schröder verteilten den selbstgebackenen Kuchen an die Ehrengäste.

Nach den vielen Worten ging es zum leiblichen Wohl. Die Historischen Hausfrauen Zoe Schröder und Finja Kurth hatten Streuselkuchen mit Latwerge, Hagebuttenstreusel mit Mandeln, Essigkuchen mit Kirschen und Urgroßmutter's Schmandkuchen mit Erdbeeren gebacken. Dazu wurde traditionell Muckefuck ausgeschenkt.



Bei den Kindern fand das Ponyreiten mit drei Tieren wieder großen Anklang. Geschicklichkeit zeigten sie bei den alten Spielen wie dem Stelzenlaufen und bei den Laubsägearbeiten.



Auch die Förderkreismitglieder Brandl aus Taunusstein hatte es sich auf der Wiese bequem gemacht. v.l. Björn Brandl, Helen, Katharina, Romy und Till.

SPENDENAUFTRUF

SPIELPLATZ DER 1980er-JAHRE

Erinnern Sie sich an das Lebensgefühl der 1970er- bis 1990er-Jahre? An die neue Siedlung mit den »Häuschen im Grünen« und an den Spielplatz um die Ecke?

Das Freilichtmuseum Hessenpark macht einen großen Sprung in die jüngere Vergangenheit. Mit der Erweiterung der Baugruppe Rhein-Main widmet es sich einer zunehmend verschwindenden Ära, die viele von uns aus eigener Erfahrung kennen: Die Zeit der Suburbanisierung, der »Stadtflucht« und des Aufbruchs in eine neue Modernität.

Vom Poster an der Wand bis zum geplanten voll ausgestatteten Fertighaus bewahrt das Freilichtmuseum nicht nur die Objekte, sondern auch die Erinnerungen an unsere eigene Biografie. Diese Erinnerungen sind ein Schatz der Alltagskultur – und genau diesen Schatz möchten wir als Museumsgut bewahren, erforschen und vermitteln. Deshalb errichten wir in einem ersten Schritt in der Baugruppe Rhein-Main etwas, das untrennbar zu dieser Zeit gehört: einen Spielplatz der 1980er-Jahre. Einen Ort, an dem Kinder spielen, lachen und entdecken können. Und an dem die Er-

wachsenen plötzlich wieder spüren, wie es sich damals anfühlte, Kind zu sein. Ein Spielplatz, wie er früher war: mit Rutsche, Wipptieren, einem Karussell und einem Sandkasten. Robust, ein bisschen rau, voller Abenteuer – kein durchgestyltes Freizeitangebot, sondern ein Ort, der Fantasie brauchte und Mut belohnte. Ein Ort, der zeigt, wie Kindheit damals aussah – mitten im Alltag, mitten im Leben.

Für die Anschaffung der nach heutigen Standards zertifizierten Spielgeräte und den Aufbau benötigt das Museum insge-

samt 60.000 Euro. Ein Vorhaben dieser Größe gelingt nur mit Menschen, die das Museum lieben. Mit Menschen, die wissen, wie prägend Orte wie ein Spielplatz sein können. Mit Menschen wie Ihnen!

Ob Sie einen kleinen Beitrag geben oder einen größeren Teil übernehmen – Sie helfen dabei, dass der Spielplatz im nächsten Jahr eröffnet werden kann. Übrigens ist jede Spende an den Förderkreis steuerlich abzugsfähig.

So können Sie spenden: Per Überweisung

auf unser Konto bei der

Taunus Sparkasse

IBAN:

DE84 5125 0000 0001

1117 01

oder sofort per **PayPal**

über diesen **QR-Code:**



(Foto: United Archives / Werner Otto)

SPENDENRENNEN: DIE ENTEN SIND UNTERWEGS - UND SUCHEN VERSTÄRKUNG

Für 5 Euro Gutes tun, mitfiebern und vielleicht sogar gewinnen: Beim 13. duck race frankfurt schwimmen am Sonntag, 30. August 2026, wieder hunderte nummerierte Plastikenten um die Wette – ein Spenden-

rennen mit Volksfestcharakter in Frankfurt/Main. Ausgerichtet wird das Rennen ehrenamtlich vom Lions Club Frankfurt/Main SkyLine, im Rahmen des Museumsuferfestes, um ca. 15.15 Uhr zwischen Un-

termainbrücke und Holbeinsteg (Sachsenhausen-Museumsufer).

In diesem Jahr geht der Erlös je zur Hälfte an das Kinder-PalliativTeam Südhessen und an den Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark e.V. Mit dem Startgeld von 5 Euro pro Ente wird jede Teilnahme direkt zur Spende. Und es lohnt sich doppelt: Neben dem guten Zweck winken auch attraktive Preise für die ersten neun Siegerenten.

Wer nicht vor Ort sein kann: Enten sichern geht auch ganz einfach online unter

<https://duckracefrankfurt.de>



AUS DEM FÖRDERKREIS

EHRUNG: HANS KEMPGEN

Hans Kempgen wurde für 35 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im Freilichtmuseum ausgezeichnet. Damit ist er der dienstälteste der rund 230 Ehrenamtlichen, die das Museum unterstützen. Was als spontaner Tagesausflug begann, wurde für den gelernten Schriftsetzer zur Lebensaufgabe: der Aufbau und Erhalt einer historischen Buchdruckerei.

Anfangen hat alles mit einem geplatzten Ausflug. Hans Kempgen, der seit 1986 mit seiner Familie in Karben wohnt, hatte für die Naturfreunde in Karben im Oktober 1990 eine Wandertour zum Felsenmeer (Süd Hessen) organisiert – doch schlechtes Wetter und mangelnde Beteiligung machten die Veranstaltung zunichte. Kempgen und ein einziger am Treffpunkt erschienener Begleiter ließen sich davon nicht entmutigen und beschlossen, den Tag im Freilichtmuseum Neu-Anspach zu verbringen. Dieser Besuch sollte sein Leben verändern. Vor der Trendelburg fand damals eine Kirches-Veranstaltung statt, die die Mitarbeiter des Museums-Bauhofs organisiert hatten. Beim Bier lernte er den Schreinermeister Dieter Emrich kennen, der nach Kempgens schicksalhafter Frage »Habt ihr hier im Museum auch etwas mit Drucken zu tun?« schnell einen Kontakt mit dem noch amtierenden Geschäftsführer Prof. Eugen Ernst und seinem Nachfolger Dr. Joachim Renz herstellte. Nach einer kurzen Besichtigung des Hauses aus Mengershausen, in dem die hinterlassene Einrichtung der Druckerei Lang aus Friedberg noch oberflächlich untergebracht war, war eine Einigung schnell gefunden. Mit dem Schlüssel in der Hand und den Worten

»Machen Sie was draus!« übergab Ernst die Verantwortung – und sollte es nie bereuen.

VOM SCHRIFTSETZER ZUM HÜTER DES BUCHDRUCKS

Hans Kempgens Leidenschaft für die Druckerei hat tiefe Wurzeln: Hauptberuflich startete er als Schriftsetzer in einer Zeit, in der Texte noch mühsam aus einzelnen Lettern, Klischees, Stereotypen oder Zinkplatten-Gravuren zusammengesetzt wurden. Als sich die Drucktechnik in den Folgejahrzehnten rasant wandelte, erkannte er seine Aufgabe – das alte Handwerk zu bewahren.

Er baute im Hessenpark eine umfangreiche Sammlung historischer Maschinen und Einrichtungen auf und richtete im Freilichtmuseum eine funktionstaugliche historische Buchdruckerei ein – ein Zeugnis einer Epoche, die ohne sein Engagement unwiederbringlich verloren gegangen wäre.

NETZWERKER, KOORDINATOR, INSTITUTION

Als Gruppenkoordinator hat Kempgen längst eine Rolle übernommen, die weit über die technische Betreuung der Maschinen hinausgeht. Insgesamt sind derzeit 28 Personen im Team, da sind auch zwischenmenschliche Nuancen zu beachten.

Auch sein Netzwerk ist legendär: Ob es darum geht, Experten für Reparaturen zu ge-

winnen oder Ersatzteile aufzutreiben, die längst nicht mehr produziert werden – Kempgen findet einen Weg. Sein Wahlspruch ist: »In einem Museum gibt's nichts so viel wie Zeit – aber man muss natürlich auch mal fertig werden!«

Seit Jahren pflegt er außerdem den Kontakt zur Berufsschule in Gießen. Und das jährliche Gautschfest auf dem Marktplatz des Freilichtmuseums, das jetzt im August be-



reits zum 24. Mal stattfindet, ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Bei dieser traditionellen Veranstaltung werden Mediengestalter, wie die Nachfolger der Schriftsetzer und Buchdrucker heute genannt werden, nach bestandener Abschlussprüfung in eine wassergefüllte Bütte getaucht – eine jahrhundertealte Tradition, die Kempgen am Leben hält, auch wenn der Berufsalltag der Gegautschten mit Druckerschwärze kaum noch etwas zu tun hat.

Klaus Hoffmann

SPENDE HESSISCHER LANDTAG



Im Rahmen ihrer Sommerreise hat die Landtagspräsidentin Astrid Wallmann auch den Hessenpark besucht. Ihre Aufmerksamkeit galt dem Sommerprogramm für Kinder, das unter dem Motto »Der Natur auf der Spur« stand. Wallmann betonte,

v.l. Museumsleiter Jens Scheller, Klaus Hoffmann, Stellv. Vorsitzender des Förderkreises, Landtagspräsidentin Astrid Wallmann und Aufsichts- und Beiratsmitglied des Hessenparks, Holger Bellino (Mdl).

dass für sie das Freilichtmuseum auch außerhalb der Ferienspiele ein bedeutender Bildungsort sei. Er verbindet Geschichte, Nachhaltigkeit und gesellschaftliches Lernen. Aus ihren Sondermitteln übergab sie dem Förderkreis eine Zuwendung in Höhe von 1.500 Euro. Damit dankte sie allen Mitgliedern für ihre Engagement und wünschte viel Erfolg bei der weiteren Arbeit.

DAS FORSTJÄGERLAGER IM HESSENPAK

SEIT ZEHN JAHREN GESCHICHTE ZUM ANFASSEN



DAS FORSTJÄGERLAGER IM HESSENPAK

In diesem Jahr findet bereits zum zehnten Mal das Forstjägerlager im Freilichtmuseum Hessenpark statt. Die Darstellung auf dem Museumsgelände wird von zahlreichen Darstellenden der Gesellschaft für hessische Militär- und Zivilgeschichte e. V. gestaltet. Geleitet wird die Veranstaltung von Karl-Matthias Groß, Diplom-Ingenieur der Forstwirtschaft und langjährigem historischem Förster des Freilichtmuseums Hessenpark. Gemeinsam versetzen sie die Museumsgäste in die Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen die Aufgaben der hessischen Forstjäger in einer Zeit, in der Holz zu einem knappen und wertvollen Rohstoff geworden war.

Unser Bild vom Wald ist geprägt von dichtem Grün. Nicht zuletzt heißt es: »Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht.« Dieses Bild ist jedoch ein vergleichsweise junges Privileg. Die meisten Wälder des Taunus sind das Ergebnis der geregelten Forstwirtschaft des 19. Jahrhunderts und deutlich jünger, als viele vermuten. Mehrere hundert Jahre alte Bäume sind heute die Ausnahme. Für die Menschen vergangener Jahrhunderte waren Bäume vor allem eins: eine wichtige Ressource, die den Alltag bestimmte.

Holz war über Jahrtausende der wichtigste Rohstoff des Menschen. Häuser, Scheunen

und Ställe wurden überwiegend aus Holz und Lehm errichtet. Auch zahlreiche Alltagsgegenstände wie Schubkarren, Eimer, Wagen, Fässer oder die Stiele von Werkzeugen bestanden aus Holz. Darüber hinaus diente Holz als Brennstoff zum Heizen und Kochen. Für Schmieden, Glashütten oder Eisenhütten wurde es außerdem zu Holzkohle verarbeitet. Erst mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurden viele seiner Funktionen nach und nach durch Kohle, Stahl, Ziegel, Beton sowie später Erdöl und Kunststoffe ergänzt oder ersetzt.

Der stetig steigende Holzbedarf führte bereits ab dem 16. Jahrhundert in vielen Regionen zu einer zunehmenden Holzknappheit. Auch im Gebiet des heutigen Hessen verschärften die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) die Situation zusätzlich. Truppendurchzüge, Lager, Befestigungsarbeiten sowie der hohe Bedarf an Brenn- und Bauholz beanspruchten die Wälder erheblich. Nach Kriegsende mussten zerstörte Dörfer und Städte wieder aufgebaut werden, wodurch der Holzverbrauch weiter anstieg. Auch der Siebenjährige Krieg (1756–1763) hinterließ deutliche Spuren. Hessen war mehrfach Durchmarsch- und Kampfgebiet. Die Armeen benötigten große Mengen Holz für Unterkünfte, Schanzen, Wagenreparaturen und als Brennstoff. Gleichzeitig stieg der Holzverbrauch durch Gewerbe, Bergbau

und das Bevölkerungswachstum weiter an. Holz wurde vielerorts zu einem knappen Gut.

Ende des 18. Jahrhunderts hatte sich die Lage so weit zugespitzt, dass der Schutz und die geregelte Nutzung der Wälder zu einer zentralen Aufgabe der Forstverwaltung wurden. Das Wahrnehmen dieser wichtigen Funktionen wurde durch die Abwesenheit zahlreicher Forstjäger besonders in der Landgrafschaft Hessen-Kassel erschwert, die im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1775–1783) eingesetzt wurden. Nach ihrer Rückkehr hatte sich die Situation weiter verschlechtert. Sie fanden ein Land vor, in dem Holz als wichtigste Energie- und Rohstoffquelle knapp war und die Wälder vielerorts übernutzt oder auf großen Flächen kahlgeschlagen waren. Die heimgekehrten Forstjäger wurden wieder in ihre zivilen Aufgaben eingewiesen. Sie sollten die Wälder schützen, ihre Nutzung überwachen und die Versorgung mit dem wertvollen Rohstoff Holz sichern. Nach heutigen Maßstäben hatte ihre Tätigkeit dabei durchaus einen polizeilichen Charakter. Gleichzeitig suchten entlassene Soldaten und auf Halbsold gesetzte Offiziere nach Arbeit oder befanden sich auf der Durchreise. Die Zivilbevölkerung litt unter den Folgen der Kriege, sammelte Feuerholz und Viehfutter im Wald, während die Wilderei während der kriegsbedingten Abwesenheit der Forstjäger deutlich zugenommen hatte.



Dieses Spannungsfeld greift das historische Forstjägerlager im Freilichtmuseum Hessenpark auf. Zu erleben sind Jagdhornvorführungen am Jägerlager, die Instruktion der Forstjäger bei einem Rundgang durch Dorf und Wald, eine historische Modenschau, die Präsentation von Alltagsgegenständen des 18. Jahrhunderts sowie verschiedene Forst- und Jagdwerkzeuge.

AUS DEM FÖRDERKREIS

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Sehr geehrte Mitglieder,

zur nächsten Mitgliederversammlung lade ich Sie für Samstag, 19. September 2026, 15 Uhr, in das Freilichtmuseum Hessenpark, in die Trendelburg, Baugruppe Nordhessen, ein.

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Feststellung der satzungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung nach § 8 und der Beschlussfähigkeit nach § 9 der Satzung
2. Bericht des Museumsleiters
Jens Scheller
3. Berichte
 - a. Vorstand
 - b. Schatzmeisterin
 - c. Kassenprüfer
4. Aussprache über die Berichte
5. Beschlüsse
 - a. Genehmigung der Jahresrechnung 2025
 - b. Entlastung des Vorstands
6. Änderung der Mitgliedsbeiträge und Beschluss zur neuen Beitragsordnung
7. Bericht und Beschluss zum Wirtschaftsplan 2027
8. Wahl eines Kassenprüfers, einer Kassenprüferin
9. Satzungsänderung
10. Nachwahl eines Beisitzers zum Vorstand
11. Verschiedenes

Ich weise ausdrücklich daraufhin, dass die Mitgliederversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Vereinsmitglieder beschlussfähig ist (§9 Abs.1 der Satzung). Durch Beschluss der Mitgliederversammlung können weitere Punkte beraten werden.

Mit freundlichen Grüßen

Thorsten Schorr

Vorsitzender des Fördervereins
Hessenpark e.V.



Der Wirtschaftsplan 2027 sowie die Jahresrechnung 2025 wie auch die Unterlagen zur Satzungsänderung werden bei der Mitgliederversammlung ausgegeben, können aber auch vorab im Förderkreisbüro angefragt werden.

SONDERAUSSTELLUNG

ALTBEKANNT - UND DOCH JEDES MAL ANDERS



Routiniert und flexibel sind die Ehrenamtlichen, die die Sonderausstellungen in der Stallscheune aus Asterode betreuen: Jedes Jahr wird ein Thema aus dem vielfältigen Forschungsfeld des Museums aufgegriffen und in einer Tiefe und Breite gezeigt, wie es sonst nicht möglich ist. Die Sonderausstellungen zeigen Objekte aus der Sammlung des Museums, die durch Leihgaben – häufig auch von Mitgliedern des Förderkreises – ergänzt werden.

In diesem Jahr geht es in »Herzschläge. Beginn und Abschied« um die Sichtweisen, Bräuche und Berufe rund um Geburt und Tod, wie sie sich verändert haben und was geblieben ist. Ein Themenspektrum, mit dem manche Menschen sich nicht gerne auseinandersetzen. So ging es auch Dorothea Zeh, die seit acht Jahren im »Team Asterode« ist: »Ich habe befürchtet, dass mich das Thema persönlich emotional berührt. Ich konnte mir auch nicht so recht vorstellen, wie man so ein wichtiges und für uns immer noch heikles Thema gut vermitteln kann.« Dass es solche Sorgen und Bedenken geben wird, ahnte das hauptamtliche Team, das für Ausstellung und Organisation der Betreuung zuständig ist. Daher wurden alle Ehrenamtlichen einen Monat vor der Eröffnung eingeladen, sich die Entwürfe zur Gestaltung der Ausstellung anzuschauen und die Themen näher kennenzulernen.

Helmut Lindner ist auch seit acht Jahren im »Team Asterode«. Als er von dem Ausstellungsthema hörte, kam ihm vieles aus seiner eigenen Biografie in den Sinn: das Bändchen, das er selbst als Säugling um das Handgelenk hatte und aufbewahrt wurde,

Sprichworte und Redensarten, die Vater und Großvater verwendet haben, und wie viele Menschen in seinem Umfeld schon dieses Jahr gestorben sind. Auch Juliane Brehm-Jänsch, seit 2024 als Ehrenamtliche aktiv, hat sich schon intensiv und aus unterschiedlichen Perspektiven mit den Themen der Ausstellung auseinandergesetzt. Sie sah für sich keine Probleme mit der Ausstellung und war vor allem gespannt, wie die Besuchenden damit umgehen und welche Gespräche es geben wird: »Der Austausch mit den Gästen ist schließlich das Spannendste an der Betreuung der Ausstellung.«

Nachdem nun alle einige Male die Ausstellung betreut haben, sind sie überzeugt, dass die feinfühlige und informative Gestaltung es allen Besuchenden ermöglicht, mit den Themen gut umgehen zu können. »Vielleicht sind einige eher vorsichtig neugierig und manchmal anfänglich etwas befangen. Darauf können wir gleich beim Empfang ja positiv einwirken«, so Alexandra Heilmann, die ebenfalls seit 2024 im Team ist. »Ich finde schön, dass Eltern die Ausstellung nutzen, ihren Kindern zu diesen Themen einiges zu erklären«, ergänzt sie. Für Dorothea Zeh wurde es an einem Tag sehr persönlich und emotional »Ich habe selbst Trost bekommen, als mir in einem Gespräch mit einer Besucherin, die gerade eine Ausbildung als Betreuerin in einem Hospiz macht, die Tränen kamen, weil ich an den Tod meines Mannes denken musste.« Die Ehrenamtlichen berichten auch, dass beispielsweise eine Lehrkraft im Hebammen-Studium oder eine Betreuerin von Sternenkinder-Eltern die Ausstellung sehr lobten und sie unbedingt weiterempfehlen.

Nehmen auch Sie die Einladung zum Nachdenken an: über Bekanntes und Unvertrautes, über Erinnerungen und neue Perspektiven.

Die Ausstellung ist täglich bis zum 27. Dezember 2026 in der Stallscheune aus Asterode geöffnet. Begleitprogramm: Thementag »Willkommen im Leben« am 13. September 2026, Thementag »Vom Loslassen und Bleiben« am 22. November 2026

KONTAKT

Die Förderkreis-Geschäftsstelle finden Sie auf dem Marktplatz des Freilichtmuseums Hessenpark.
E-Mail: info@foerdkreis-hessenpark.de
Ansprechpartnerinnen:
Stefanie Altmann & Ulrike Reichmann

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderkreis Freilichtmuseum Hessenpark e.V.
Laubweg 5
61267 Neu-Anspach

Telefon: 06081 588-170
Fax: 06081 588-160
E-Mail: info@foerdkreis-hessenpark.de

Verantwortlich: Klaus Hoffmann

Redaktion:
Melanie Wolf, Jennifer Furchheim,
Klaus Hoffmann

Redaktionsbeirat: Cornelia Albrecht

Grafik, Satz und Produktion:
Birgit Nitsche (Dipl.-Designerin)